

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

19.8.1914 (No. 225)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 225

Mittwoch, den 19. August 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Mit Entschliessung des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 8. August 1914 wurde Oberlehrer Adolf Leonhard an der Volksschule in Friedrichsfeld, Amts Schwetzingen, zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 10. August 1914 den bisherigen ersten Lehrer Oberlehrer Andreas Wältner an der Volksschule in Reimen (Amts Heidelberg) zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 5. August 1914 den Handelslehrerkandidaten Heinrich Käshy in Sinsheim zum Handelslehrer in Mannheim ernannt.

Den Postverkehr betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Reichspostamtes vom 10. August 1914 hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 15. August 1914.

Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

gez. von Dusch.

Bekanntmachung.

Für die Bezirke der Ober-Postdirektion Trier, Königsberg (Pr.), Danzig, Bromberg, Posen, Breslau und Opatowitz, in denen nach der Bekanntmachung vom 1. August das Postanweisungs-, das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postauftragsverfahren sowie der Einzahlungs- und Auszahlungsverkehr im Postfachdienst eingestellt worden ist, wird der Postanweisungs-, Zahlkarten- und Zahlungsanweisungsverkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die genannten Ober-Postdirektionen berechtigt sind, in Grenzteilen ihrer Bezirke, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Absender von Postanweisungen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Auszahlung nicht möglich ist. Die Postanweisungen und Zahlungsanweisungen werden in solchen Fällen mit Angabe des Grundes zurückgeleitet.

Das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postauftragsverfahren in den genannten Ober-Postdirektionsbezirken kann noch nicht wieder zugelassen werden. Hinsichtlich der Ober-Postdirektionsbezirke Straßburg (Sch.), Metz und Gumbinnen bleiben die in der Bekanntmachung vom 1. August angeordneten Verkehrsbeschränkungen weiter voll in Kraft.

Karlsruhe, den 10. August 1914.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Kraetke.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 18. August.

Der Krieg.

Das Geheimnis von Lüttich.

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Das Geheimnis von Lüttich kann entschleiert werden. Uns waren Nachrichten zugegangen, daß vor Ausbruch des Krieges französische Offiziere und vielleicht auch einige Mannschaften nach Lüttich entsandt worden waren, um die belgischen Truppen in der Handhabung des Festungsdienstes zu unterrichten. Vor Ausbruch der Feindseligkeiten war dagegen nichts einzuwenden. Mit Beginn des Krieges wurde es Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Regimenter wurden an die Grenze geworfen und auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs schwache Friedensbrigaden mit etwas Kavallerie und Artillerie haben Lüttich eingenommen. Danach wurden sie dort mobilisiert und erhielten als erste Verstärkungen ihre eigenen Ergänzungsmannschaften. Zwei

weitere Regimenter konnten nachgeschoben werden, die ihre Mobilmachung soeben beendet haben. Unsere Gegner wählten bei Lüttich an 120 Tausend Mann, die den Vormarsch wegen Schwierigkeiten in der Verpflegung nicht antreten konnten. Sie haben sich geirrt. Die Pause hatte einen anderen Grund. Jetzt erst begann der deutsche Aufmarsch. Die Gegner werden sich überzeugen, daß die deutsche Armee, gut verpflegt und ausgerüstet, ihren Marsch angetreten hat. Der Kaiser hat sein Wort gehalten: An die Einnahme der Forts von Lüttich nicht einen Tropfen deutschen Blutes mehr zu sehen. — Die Feinde kannten unsere schweren Angriffsmittel nicht. Daher glaubten sie sich in den Forts sicher. Doch schon die schwächeren Geschütze unserer schweren Artillerie veranlaßten jedes durch sie beschossene Fort nach kurzer Beschießung zur Übergabe. Die noch erhaltenen Teile der Besatzung retteten dadurch ihr Leben. Die Forts aber, gegen die unsere schweren Geschütze feuerten, wurden in aller kürzester Zeit in Trümmerhaufen verwandelt, unter denen die Besatzungen begraben wurden. Seht werden die Forts ausgeräumt und wieder zur Verteidigung eingerichtet. Die Festung soll den von unseren Gegnern vorbereiteten Plänen nicht mehr dienen, sondern dem deutschen Heer ein Stützpunkt sein. — Der Generalquartiermeister von Stein.

Ein Gefecht im Vogesenpaß bei Schirmed.

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Das Gefecht bei Mühlhausen war ein Gelegenheitsgefecht. Andernorts feindliche Armeekorps waren ins Oberelsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Verammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn ohne Zaudern auf Belfort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung. Unterdessen hatte eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. August eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbeständen waren an diesem Tage im Vogesenpaß bei Schirmed vorgegangen. Sie wurden durch feindliches Artilleriefeuer von Beaumont her überfallen. In der engen Paßstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre zertrümmert und unbrauchbar liegen geblieben. Jedenfalls sind sie vom Feind erbeutet worden, der später auf Schirmed vorging. — Ein unbedeutendes Kriegereignis, das keinerlei Einfluß auf die Operationen hat, aber den Truppen wegen der Tollkühnheit und Unvorsichtigkeit ein warnendes Beispiel sein soll. Die wiedergeammelten Festungstruppen haben den Festungsbereich unterfolgt erreicht. Sie hatten zwar ihre Geschütze, aber nicht den Mut verloren. Ob bei diesem Vorgange Verrat der Landesbewohner mitgespielt hat, muß noch festgestellt werden.

Ein Kampf zur See?

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Von einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Unterseeboot U 15 bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll U 15 im Kampf mit englischen Streitkräften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste diese hierbei erlitten haben, ist nicht zu erfahren.

Eine englische „Seldentat“.

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Aus London wird gemeldet, daß am vergangenen Donnerstag der englische Regierungsdampfer „Gwendolin“ den deutschen Regierungsdampfer „von Wismann“ auf dem Nyassa-See weggenommen habe, Maschinen und Geschütze zerstört, sowie den Kapitän, den Ingenieur und die übrigen

Besatzung gefangen genommen habe. Trifft diese Nachricht zu, so ist das ein erneuter Beweis für das Verwerfliche und Kurzfristige der englischen Kriegsführung und Politik, die sich nicht scheut, selbst im inneren Afrika, wo es nur wenige Weiße gibt, den Eingeborenen einen Kampf zwischen europäischen Nationen vor Augen zu führen, nur um billige Vorbeeren zu ernten.

Dritte Verlustliste.

Beifolgende: Ob. = Oberst, Obstl. = Oberleutnant, Maj. = Major, Sptm. = Hauptmann, Rittm. = Rittmeister, Oblt. = Oberleutnant, Lt. = Leutnant, Fw. = Feldwebel, B.-Fw. = Bataillonfeldwebel, Serg. = Sergeant, Ho. = Unteroffizier, Gef. = Gefreiter, † = tot, Schw. = schwer verwundet, L. = leicht verwundet, gef. = gefangen, verm. = vermisst.

W. T. B. Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verlustliste Nr. 3. Danach werden folgende Verluste gemeldet:

Inf.-Regiment Nr. 17. 1. 1 Musketier.

Inf.-Regiment Nr. 18. †: 9 Musk., 1 Gef., 1 Ho.; Schw.: 16 Musk., 1 Ho., 1 B.-Fw. d. R., 1 Oblt. d. R.; L.: 17 Musk., 1 Ho. d. R., 1 Einj.-Ho.

Inf.-Regiment Nr. 20. †: 16 Musk., 2 Gef., 1 Ho. d. R., 1 B.-Fw. d. R.; Schw.: 24 Musk., 1 Gef., 3 Einj.-Ho., 1 B.-Fw. d. R., 1 Lt. d. R.; L.: 11 Musk., 1 Gef., 2 Ho. d. R., 1 B.-Fw. d. R.; verm.: 51 Musk., 1 Einj.-Freiw., 11 Gef., 2 Ho., 2 Ho. d. R., 1 B.-Fw., 1 B.-Fw. d. R., 1 Fw. Erkrankt: 2 Musk.

Inf.-Regiment Nr. 33. †: 36 Füs., 1 Gef. d. R., 3 Ho., 1 Ho. d. R., 3 Serg., 1 Lt., 2 Lt. d. R., 1 Oblt., 1 Sptm.; Schw.: 40 Füs., 1 Einj.-Freiw., 8 Gef., 2 B.-Fw. (1 gefordert), 1 Fw., 1 Lt. d. R., 1 Lt.; L.: 17 Füs., 1 Gef., 2 Ho., 1 Einj.-Ho., 2 Ho. d. R., 1 Lt. d. R.; verm.: 31 Füs., 1 Gef. d. R., 1 B.-Fw.

Inf.-Regiment Nr. 35. †: 23 Füs., 3 Gef., 1 Ho., 1 Serg.; Schw.: 22 Füs., 2 Gef., 2 Ho., 2 Einj.-Ho., 1 Ho. d. R.; L.: 1 Füs., verm.: 11 Füs., 2 Ho. d. R.; gef.: 2 Füs., 1 Ho., 1 Fw., 3 Lt.

Inf.-Regiment Nr. 40 (Garnison Raftatt). †: 80 Füs., 2 Gef., 1 Ho. d. R.; Schw.: 6 Füs., 2 Ho.; L.: 8 Füs., 1 Ho.; verm.: 2 Füs.

Inf.-Regiment Nr. 41. †: 3 Musk.; Schw.: 2 Musk., 1 Lt., 2 Musk.

Inf.-Regiment Nr. 76. Lt.: 1 Musk.

Inf.-Regiment Nr. 131. 1 Landwehrmann durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden erschossen. 1 Musk. auf gleiche Weise schwer verwundet.

Inf.-Regiment Nr. 140. 1 Musk. infolge eines Unglücksfalles getötet.

Inf.-Regiment Nr. 143. †: 1 Musk.; Schw.: 3 Musk., davon einer gestorben, und 1 Gef.; L.: 6 Musk.

Inf.-Regiment Nr. 147. †: 7 Musk. und 1 Gef.; Schw.: 6 Musk., 1 Gef., 1 Ho.; L.: 15 Musk., 1 Einj.-Freiw., 1 Gef., 1 Ho. und 1 Lt. d. R.

Inf.-Regiment Nr. 151. Gef.: 3 Musk.

Inf.-Regiment Nr. 165. †: 3 Musk., 1 Einj.-Freiw. Gef., 1 Can.-Gef.; Schw.: 13 Musk., 1 Gef., 1 Einj.-Gef., 2 Einj.-Ho.; L.: 7 Musk., 1 Einj.-Freiw., 1 Gef. d. R., 1 Lt. und 1 Sptm.; verm.: 4 Musk., 2 Ho. d. R.

Inf.-Regiment Nr. 171. †: 2 Musk., 1 Gef., 1 Lt.; Schw.: 6 Musk.; L.: 4 Musk., 1 Gef. d. R., 1 Gef., 1 Ho. und 1 Lt. d. R.

Inf.-Regiment Nr. 5. Schw.: 1 Ho.; L.: 1 Gef.

Pionierbat. Nr. 4. Schw.: 2 Pioniere, 2 Gef., 1 Lt.; L.: 1 Pionier; verm.: 1 Pionier.

Pionierbat. Nr. 24. †: 1 Gef.; Schw.: 1 Einj.-Freiw.; L.: 2 Pioniere.

Drag.-Regiment Nr. 5. †: 2 Drag.; verm.: 2 Drag.

Drag.-Regiment Nr. 7. Schw.: 1 Drag., 1 Rittm.; L.: 2 Drag.

Drag.-Regiment Nr. 11. Lt.: 1 Serg.

Suf.-Regiment Nr. 5. †: 1 Sufar.

Suf.-Regiment Nr. 7. Gef.: 1 Sufar, auf Patrouille durch Franktireurs unter Feuer genommen.

Manen-Regiment Nr. 1. Schw.: 1 Man, inzwischen gestorben.

Manen-Regiment Nr. 12. †: 1 Man.

Jäger zu Pferde Nr. 4. †: 1 Einj.; verm.: 1 Jäger, 1 Gef.; gef.: 1 Jäger.

Feldart.-Regiment Nr. 1. Lt.: 1 Oblt.

Feldart.-Regiment Nr. 60. Lt.: 1 Kanonier.

Feldart.-Regiment Nr. 82. Lt.: 1 Ho. (wieder dienstfähig).

Feldart.-Regiment Nr. 15. Schw.: 1 Kanonier; gef.: 1 Kanonier.

Berichtigung. Im Manuskript des Wolffbüreaus, betr. die zweite Verlustliste, waren mehrere Fehler enthalten, die zu berichtigen sind: Es muß heißen: statt Inf.-Regiment Nr. 17 richtig Nr. 27, statt Inf.-Regiment Nr. 160 richtig Nr. 165, statt Jägerbataillon Nr. 2 richtig Nr. 4.

W. T. B. Berlin, 17. Aug. In Togo ist bei einem Zusammenstoß mit überlegenen feindlichen Streitkräften Hauptmann Pfähler von der Polizeitruppe gefallen. Außerdem sind drei Deutsche leicht verletzt worden.

Eine neue belgische Ablehnung.

W. T. B. Berlin, 17. Aug. Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung in Brüssel mitteilen lassen, daß, nachdem die belgische Armee ihre Waffenehre auf das glänzendste gewahrt hat, die deutsche Regierung zu jedem Abkommen mit Belgien bereit sei, das sich irgendwie mit dem Kampfe gegen Frankreich vereinigen lasse. Belgien solle geräumt werden, sobald die Kriegslage es gestatte. Die Antwort

Belgiens ging am 13. August ein. Belgien wiederholte die Ablehnung.

W. L. 7. Aug. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt zu der neuerlichen Antwort Belgiens: „Wir sind der festen Überzeugung, daß nach dieser Antwort Belgiens die bisher in so reichem Maße geübte und wiederholt ausdrücklich befundene Langmut des Deutschen Reiches zu Ende ist. Nun wird Belgien die Folgen eben zu tragen haben für seinen unvernünftigen Starrsinn, für das deutsche Blut, das auf belgischem Boden geflossen ist und für das niederträchtige entmenschte Verhalten der belgischen Bevölkerung gegenüber unschuldigen deutschen Frauen und Kindern und deutschen Soldaten. Äußerste Härte ist einem solchen Volke gegenüber eine Pflicht der Gerechtigkeit und Menschlichkeit.“

Die Zarenfamilie verläßt Petersburg.

W. L. B. Petersburg, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und den kaiserlichen Prinzessinnen gestern abend nach Moskau abgereist.

Ein Erlaß des Kaisers.

W. L. B. Berlin, 17. Aug. Ein im Armeeverordnungsblatt veröffentlichter Erlaß des Kaisers vom 16. August besagt: Ich will am heutigen Tage, an dem ich mich zu meinem Feldheer begeben, den höheren, mittleren und unteren Beamten, sowie den Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts meines Heeres, meiner Marine und meiner Schutztruppen in Anerkennung der treuen Dienste und als Zeichen der Zusammengehörigkeit aller Dienstgrade einen erneuten Beweis meiner Gnade zuteil werden lassen, indem ich ihnen nach 25jähriger aktiver Dienstzeit den Anspruch auf das von dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III. Majestät am 18. Juni 1825 für Offiziere gestifteten Dienstauszeichnungskreuzes zuerkenne. Ich vertraue, daß die Auszeichnung ein weiterer Ansporn zu treuester Pflichterfüllung sein wird.

Zum Geburtstag des Kaisers Franz Joseph.

W. L. B. Berlin, 17. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kaiser Franz Joseph vollendet am 18. August sein 84. Lebensjahr. Schweres Leid hat dieser Zeitabschnitt dem ehrwürdigen Herrscher gebracht. Durch rucklose Hand wurde ihm der nächste Thronerbe und dessen Gemahlin entrissen. Unter dem Zwange der Notwendigkeit für die Sicherheit des österreichisch-ungarischen Reiches gegen die fortwährenden feindlichen Anschläge von verbündeten Völkern aus Bürgerschaften zu schaffen, hat der greise Monarch, dessen Friedensliebe selbst die schlimmsten Schmäher nicht bestreiten können, zu den Waffen greifen müssen. Nicht nur bedrückte, sondern notwendige Abwehr sollte den Mächten des Dreiverbandes zum Vorwand dienen, um einen Weltbrand zu entfesseln. In all den Tagen des Leides und in den Stunden ernstester Entschlüsse wird es dem Kaiser und König Franz Joseph ein erhebender Trost gewesen sein, seine Völker ohne Unterschied des Stammes sein Leid einmütig mitzutragen und nun sie eben einmütig in treuester Hingabe in den Krieg ziehen zu sehen und zu wissen, daß ihr Herrscher das Schwert zog, um das Gemeinwohl aller Glieder der habsburgischen Monarchie zu schützen, und sie werden ihre Pflicht tun. Auch in Deutschland gedenkt man in diesen Tagen mit besonderer Innigkeit des ehrwürdigen Monarchen, der, mit unserem Kaiser in unverbrüchlicher Bundestreue verknüpft, einen gerechten Kampf kämpft, der zum Siege führen wird: das ist unsere feste Zuversicht.

Ein bedeutamer Beschluß der Polen.

W. L. B. Krakau, 18. Aug. Der Polnische Klub beschloß nach einer langen, beifällig aufgenommenen Ansprache seines Obmannes, Dr. Leo, durch Zuzug, die von der parlamentarischen Kommission vorgeschlagenen Anträge betreffend die Gründung einer einheitlichen, öffentlichen, nationalen Organisation und die Errichtung von polnischen Legionen im österreichischen Heeresverband anzunehmen. Ferner ist ein von den Mitgliedern des Polnischen Klubs unterzeichneter Aufruf beschlossen worden, in dem der Polnische Klub auch namens aller anderen, ihm bisher nicht angehörigen polnischen Parteien, auf die Pflicht und auf die einmütige gemeinsame, äußerste Anspannung der Kräfte des Volkes in diesem historischen Augenblick hinweist. In einer weiteren Beratung ist die Gründung eines, alle bisherigen polnischen Organisationen umfassenden, unter der Leitung Dr. Leos stehenden obersten Nationalkomitees beschlossen worden, dem Vertreter aller polnischen politischen Parteien angehören.

Die Haltung Portugals.

W. L. B. Berlin, 18. Aug. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt uns mit, daß keine Nachrichten bei ihr eingegangen sind, die zu der Annahme berechtigen, daß die Nachricht von einer Beteiligung Portugals an dem gegenwärtigen Konflikt der Wirklichkeit entspräche und hält es für der Wahrscheinlichkeit entbehrend. Die Gesandtschaft glaubt auch versichern zu dürfen, daß in hiesigen offiziellen Kreisen nichts vorliegt, was zu einem Gerücht Anlaß gäbe.

Vom feineren Trieb bis zum faustdielen Schwindel.

W. L. B. Berlin, 17. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Deutschfeindliche Auslandsmeldungen“:

Seit Ausbruch des Krieges hat unsere Presse Tag für Tag Unwahrhaftigkeiten festgenagelt, die, vom feineren Trieb bis zum faustdielen Schwindel, durch ausländische Blätter verbreitet wurden. Wir geben nachstehend noch einige Blüthenlese: Pariser Revue: Dem amerikanischen Botschafter in Berlin ist die Verächtlichkeit an seine Regierung über Anruhen in Berlin verboten worden.

London Times: Diese Unterjagung des diplomatischen Verkehrs mit Washington beweist ein vom normalen Zustand weit entferntes Benehmen Deutschlands gegen amerikanische Bürger und Botschafter.

Reuter aus Brüssel: In Berlin ernüchterte sozialistische Unruhen.

Brüsseler Meldung an die holländischen Blätter: Die deutschen Truppen benehmen elstfässige Frauen und Kinder als Avantgarde.

Pariser und Londoner Ausstellungen in skandinavischen und italienischen Blättern: Abgeordneter Liebenow erschöpfen, weil er sich weigerte, seine Pflicht als Reisereservist zu erfüllen. Rosa Luxemburg erschossen, weil sie einberufene Militärschlichter zu Fahnenstich überreden wollte. Auch werden Sozialdemokraten erschossen, weil sie nicht am Kriege teilnehmen wollten.

Londoner Brehmungen vom 14. August: Bei Velfort eine Million Franzosen, wovon ein Teil die Schweizer Grenze überschritt und Basel besetzte. Aufstands Mobilmachung vor dem Abbruch. Am 16. August werden zwei Millionen Russen gegen Deutschland und Österreich bereit sein. In Bessarabien wurden österreichische Kavallerieregimenter vernichtet. Über 600 000 Russen überschritten die russisch-türkische Kaukasusgrenze.

Am englischen Konsulatsgebäude in Konstantinopel ausgehängt: Am 18. (?) große Seeschlacht in der Nordsee stattgefunden. Ca. 22 deutsche und viele englische Schiffe gesunken. General French landet in Belgien und vernichtet gemeinsam mit belgischer Armee deutsches Eisenregiment.

Es sind Vorkehrungen getroffen worden, daß alle mit Berlin in Verbindung gebliebenen Stellen des auswärtigen Dienstes über solche Vigen täglich berichten, damit ihnen für die Gegenwehr geeignete Weisungen fortlaufend zugehen.

Generalfeldmarschall v. d. Goltz über die Lage.

Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz hat in einem Artikel im „Tag“ sein Urteil über die gegenwärtige Kriegslage abgegeben, das darin gipfelt: Es geht besser, als man es erwarten konnte. Wir geben nach den „Leipz. N. N.“ aus den sehr beachtenswerten Ausführungen nachstehende besonders wichtige Punkte wieder:

Zunächst geht aus den ersten Zusammenhängen auf den beiden Kriegstheatern die taktische Überlegenheit über alle drei Gegner hervor. Der vielgeschmähte Drill habe doch seine großen Vorzüge, daraus seien die Zähligkeit und die Ausdauer unserer Mannschaften, zumal im Marschieren, entsprungen. Noch mehr sei dies der Fall in bezug auf die Dienstausbildung unserer Infanterie und Artillerie. Es scheint, daß wir unter einigermassen gleichen Bedingungen stets der Feuerüberlegenheit sicher sein können. In ein so sicheres Feuer, wie es unsere Infanterie mit ihrer vorzüglichen Waffe abzugeben vermöge, hineinzuweichen, sei der russischen Kavallerie offenbar die Lust vergangen. Ehe nicht eine Wendung im großen eintrete, seien Ost- und Westpreußen jenseits der Weichsel geborgen. Das wichtigste Ereignis bildet auch für Preußen von der Goltz der Fall von Lüttich. Lüttich bleibt zwar kein Platz allerersten Ordnung wie Velfort, aber doch eine recht starke Festung mit einem Vorgrütel von 50 Kilometer Ausdehnung. Bisher hätte man es für ausgeschlossen gehalten, einen solchen Platz ohne regelrechte Belagerung zu nehmen. Der Sturm vom 7. August bedeute in dieser Hinsicht eine neue Wendung. — Frhr. v. d. Goltz sagt dann zum Schluß: Wenn man das ganze Ergebnis zusammenfaßt und behaupten wollte, daß schon die bisherigen Vorgänge auf das Schicksal des Krieges einen erheblichen Einfluß ausüben, so wäre das zu viel gesagt. Vorsicht in der Einschätzung der eigenen Erfolge ist geboten. Wohl darf man aber ausdrücken, daß bisher alles gut geht, ja besser, als man es erwarten konnte. Wir haben alle Ursache, der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegenzusehen.

England hat den Krieg gewollt.

Heute liegen französische Zeitungen vom 3. August vor, die von deutschen Reisenden aus Paris mitgebracht worden sind. Sie enthalten sämtlich wüste und unwahre Angriffe auf das „perfidie Deutschland“, das Frankreich im tiefsten Frieden menschlins überfallen habe. Man stellt Frankreich als ein Opfer dar, das an der ersten Wendung der Dinge unschuldig sei. Sonst aber ist man offenerzig und gibt ohne Rückhalt zu, daß England den Krieg vorbereitet und gewollt habe. Aus dem im französischen Süden weit verbreiteten „Clairreux de Nice“ entnehmen wir folgende Stelle: „Schon heute können wir mit der größten Genugtuung feststellen, daß das geschickte politische Manöver, das von unserem Herzensfreund England ausgeführt wurde, voll auf gelungen ist. Für jeden, der im Laufe der letzten 12 Jahre mit Aufmerksamkeit die Schwankungen der auswärtigen Politik verfolgt und dabei besonders das Augenmerk auf die Streitkräfte der einzelnen Mächte gerichtet hat, ist die Geschicklichkeit, mit der England seinen Rivalen zur See hinter Licht geführt hat, wirklich bewundernswert. Die Flottenparade von Spithead bedeutete tatsächlich nichts anderes als die volle Mobilisierung der Seemachtflotte, wenn auch, um den Schein zu wahren, einige Reservisten nach der Parade ausgeschifft wurden.“

„Englands Blutschuld am Weltkrieg“.

Im „Senaer Volksbl.“ veröffentlicht Ernst Haefel einen längeren Artikel, überschrieben „Englands Blutschuld am Weltkrieg“. Der Verfasser, der seit sechzig Jahren England kennt, führt aus, daß neben dem russischen Zar und dem französischen Präsidenten in erster Linie der englische Minister Grey, der Testamentvollstrecker König Edwards VII., der Schuldige ist, auf dessen Haupt der Fluß von Millionen unglücklicher Menschen fällt. In einem besonderen Abschnitt beschäftigt sich Haefel mit dem westeuropäischen Kontinentalbund, dem sich auch das von England ge-

täuhte Frankreich noch zuwenden werde. Haefel sagt, daß er diese schwere Anklage mit blutendem Herzen niederschreibe, und gibt zum Schluß der Übersetzung Ausdruck, daß die Nemesis der Weltgeschichte England treffen werde.

Das Gefecht von Bialla.

Einem Brief aus Lvd vom 10. August entnimmt die „Voss. Ztg.“ folgende Schilderung von Szenen aus dem Gefecht bei Bialla:

Die Stadt Lvd haben die Russen bis jetzt nicht berührt. Dagegen haben russische Kosakenhorden in den Dörfern gehaust. Vieles verbrannt, auch Menschen gemordet und in die Gefangenschaft geführt, namentlich haben sie es auf halbwüchsige Knaben abgesehen. Wir haben hier viel Spione. In Läden sind fünf erschossen worden. Auch russische Offiziere sind in der letzten Zeit auffallend viel in unserer Stadt gewesen, quasi laufen, aber nur, um zu spionieren. Der deutsche Michel ist viel zu gutmütig, und läßt sich auf der Nase herumtanzen. Dagegen, wehe dem Deutschen, der mit einem Fußze verfechtlich über die Grenze tritt. Er wird verhaftet und wochenlang in Rußland gehalten, nachdem er vorher ausgeplündert ist.

Wir hatten bis jetzt sehr wenig Militär. Radfahrerpatrouillen und Patrouillen per Auto haben bis jetzt die unerschämten, aber feigen Kosaken von Lvd abgehalten. Gulda und Eschen haben unsere besten und nötigsten Sachen fertig zum Weglaufen gepackt. Hoffentlich wird es dazu nicht kommen. Wir hören öfters Kanonendonner. Gestern war bei der Stadt Bialla ein Gefecht, bei welchem die Unruhen glänzend gestiftet haben. Ein Bataillon mit Maschinengewehrabteilung in guter Stellung, wurde von 3 Regimentern russischer Kavallerie angegriffen. Sie feuerten gut auf die Russen, aber wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht eine Batterie eingeholt hätte. Kurz und gut, die Russen wurden total geschlagen, obgleich sie vierfach überlegen waren. Das russische Schimmelregiment aus Suwalki, eine Elite-truppe auf lauter Roschimmeln, geriet auf eine Weise mit ihren schweren Pferden. Sie wurden haufenweise niedergebombardiert, viele mußten sich ergeben. Wir haben zwölf Kanonen erobert, sechs davon sind weggeschickt, und sechs, total zerstört, stehen auf dem Markt in Bialla. Von uns Preußen sind nur vier Tote und zehn Verwundete.

Gestern war ein Auto mit neun Gewehren in Vorzuzimmern, vier Meilen von hier, an der Grenze. Sie wurden unversehens von 50 Mann Russen beschossen. Das Auto erhielt acht Schüsse, aber kein Soldat wurde getroffen. Die Russen schienen immer zu niedrig. Es wird für bestimmte Wahrheit angegeben, daß die russischen Patronen minderwertig sind.

Deutsche Verwundete über den Kampf bei Lagare.

Der „Frankf. Ztg.“ wird unterm 16. August aus Zweibrücken geschrieben:

In dem musterhaft eingerichteten Lazarett der städtischen Turnhalle sind vorgestern etwa 50 verwundete deutsche Soldaten eingetroffen, die an dem siebenstündigen Gefecht bei Lagare teilgenommen hatten. Andere sind nach Landau gebracht, teils auch schon beurlaubt worden. Die braven Soldaten erzählen schlicht, aber begeistert von den Kämpfen um das genannte Dorf. In glühender Sonnenhitze wurde das Gefecht gegen einen weit überlegenen, bis an die Nasenspitze verjüngten Gegner todesmütig und erfolgreich durchgeführt. Die Franzosen hatten ausgedehnte Feldbefestigungen angelegt und eröffneten beim Aufstehen unserer Truppen auf einem Höhenrand ein lebhaftes Feuer. Unsere Braven ließen sich aber nicht aufhalten und stürzten vorwärts bis in die feindlichen Reihen. Um die deutsche Kavallerie zu behindern, hatten die Franzosen den Wiesengrund mit Wollsgarben durchzogen, ausgehobene Erdhöhlen, die mit Heu und Gras überdeckt wurden. Das ziemlich plumpe Mittel blieb aber erfolglos, da unsere Truppen die Falle merkten. Brillant griff auch die deutsche Artillerie ins Gefecht ein. Zwei feindliche Batterien, die besonders gefährlich in Tätigkeit traten, wurden mit so guter Wirkung unter Feuer genommen, daß die Stellung binnen kurzer Zeit sturmreif war und genommen werden konnte. Die Beschlußteile der Geschütze machte der Gegner, soweit ihm Zeit blieb, unbrauchbar. Am das Dorf Lagare selbst wollte ein erbitterter Kampf. Hier hatten die Franzosen jedes Haus besetzt. Auf dem Kirchturn war eine Maschinengewehrabteilung aufgestellt. Diese Stellung war geistlich bedeckt, nachdem sie aber festgestellt war, nahm sie unsere Artillerie ins Feuer, so daß nach wenigen Schüssen nur noch Trümmer des Standortes in die Luft ragten. Auch das Dorf selbst wurde unter Feuer genommen. Ein Plankengriff, bei dem Kavallerie erfolgreich eingriff, brachte dann für uns den Entschluß. Zahlreiche französische Soldaten liefen einfach davon, andere streckten die Hände hoch, indem sie auf ihre Überlegenheit und um Kardons baten. Französische Ausstattungsgegenstände bedeckten weithin das Feld. Ein hier eingetragener Jägerqualitäts verdankt sein Leben der von ihm mitgeführten Signaltrompete. Nachdem das Instrument schon eine Angel ablenkte, als es der Signalfist noch auf dem Rücken trug, schlug ein weiteres Geschloß in die Nähe der Schallöffnung, nachdem der Mann die Trompete auf die Brust genommen hatte. Auch diesmal ging die Angel abgelenkt zur Seite und brachte dem Mann nur leichtere Verletzungen bei. Eine für das Signalfist gebotene erledigte Summe schlug der Wadere aus, da er es als Lebensretter für alle Zeiten aufbewahren will. Den tapferen und heldischen Verteidigern unseres Vaterlandes wünschen wir eine recht baldige Genesung und eine freundliche Erinnerung an ihre Pflege in Zweibrücken.

Die französischen Gefangenen auf deutschem Boden.

Die in Stuttgart eingetroffenen französischen Gefangenen, die nach der Schlacht von Mülhausen hierher transportiert worden waren, erzählen, nach dem „Schwäbischen Merkur“, daß die nach Velfort eingezogenen Leute zum großen Teil gar nicht gewußt hätten, daß es in den Krieg gehe. Man habe ihnen nur gesagt, sie seien zu einer freiwilligen Übung einberufen, obwohl sie durch die Übernahme scharfer Munition mißtrauisch geworden seien. Schon seit Monaten habe man übrigens in Frankreich von der Notwendigkeit eines Revanchekrieges gesprochen und den Soldaten Mut gemacht mit der Behauptung, daß in Deutschland die Revolution ausbrechen würde, sobald die Franzosen elstfässigen Boden beträten.

Französische Grausamkeiten gegen unsere Truppen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen eine Karte eines Soldaten aus der Oberpfalz, in der es heißt: „Geben die französische Grenze mit brausendem Hurra überschritten. Wir müssen uns hier vor der barbarischen Bevölkerung sehr in acht

nehmen. Viele umliegende Ortschaften wurden wegen unmenschlicher Grausamkeiten der Bewohner in Brand gesteckt. Gestern wurde erst wieder ein Ulan zerstückelt in einem Keller aufgefunden, ihm waren auch die Augen ausgestochen worden. Wir sind gestund und munter."

Eine Warnung für unsere Krieger.

* Die „Dorfzeitung“ veröffentlicht folgende durchaus begründete Warnung:

Die Truppen, die nach dem westlichen Kriegsschauplatz ziehen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in Frankreich die Häuser vielfach Falltüren nach dem Keller haben, und zwar oft mehrere in einem Bau. Auf diese Weise wurde 1870/71 unseren braven Kriegern mancher Hinterhalt gelegt, der dem Auge entzogen, im Keller lauerte. Auch vor den Wandschränken sei gewarnt. Es gibt in jedem Haus sichtbare Wandschränke, aber auch dem hinterhältigen Wesen der Franzosen angepaßt, viel versteckte Hohlräume. Und dann mögen sich die Krieger auch vor den offenen Vorräten und vor der Abfahrlasche, die in jedem Haus zu finden ist, hüten. Die Angehörigen unserer Krieger mögen diese Warnung den im Feld Stehenden übermitteln. Diese Warnung sollte von allen Wägern nachgedruckt werden.

* Generalleutnant z. D. von Glasenapp, der frühere Kommandeur der Schutztruppe, ist am Samstag in Potsdam im Alter von 57 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben. Mit ihm ist ein Offizier dahingegangen, der sich in verschiedenen hervorragenden Stellen in Krieg und Frieden vortrefflich bewährt hat. Auch in der letzten schweren Zeit war er dem Munde des Kaisers gefolgt und an die Spitze einer Landwehrbrigade gestellt worden. Mit den Kämpfen in China und Südwest-Afrika ist sein Name unauflöslich verknüpft. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. August statt.

Die Versenkung des holländischen Dampfers „Alcor“.

* Über die Versenkung dieses neutralen Dampfers im Hafen von Hangö gibt ein Herr Wilhelm Hammers, der sich an Bord des Dampfers befand, der „Vossischen Zeitung“ folgende Schilderung:

Am Samstag, den 1. August, traf das Schiff auf der See von Hangö ein. Am nächsten Tage kam ein russisches Torpedoboot an das Schiff heran und der Offizier rief durch ein Megaphon in deutscher Sprache, der Krieg zwischen Rußland und Deutschland sei erklärt. Bald darauf kam ein russischer Boot an Bord, der offenbar das Fahrwasser nicht kannte. Zwei weitere Boote fuhren in einer Motorbootflotte dem Schiff voran. Es heißt, daß alle finnischen Boote durch russische Boote aus dem Schwarzen Meer erbeutet worden seien, da die Russen den Finnen nicht mehr trauen. Endlich gelangte das Schiff in den Hafen, wo es quer vor den Eingang gelegt wurde. Die Kisten meinten schon, daß der Dampfer benutzt werden sollte, um den Hafen zu blockieren. Während man aber an Bord noch damit beschäftigt war, das Schiff festzulegen, kam ein Boot längs des Hafens, das außer Soldaten auch Matrosen an Bord hatte, die runde, unförmliche Pakete von 2 1/2 Meter Durchmesser trugen. Ein Genieoffizier kam an Bord und rief dem Kapitän zu, daß innerhalb einer halben Stunde alles von Bord müsse. Persönliches Eigentum könne mitgenommen werden. Obwohl der Kapitän auf die Neutralität des Dampfers hinwies, schlepten die Matrosen riesige Dynamitbomben in das Schiff hinein, während einer die Bündeln nur trug. Der russische Offizier erklärte, die russische Regierung werde alles begreifen. Dann ging es mit den Bomben in den Maschinenraum hinein, wo die Maschinenisten verjagt wurden. Der Kapitän verließ als letzter von der Besatzung mit der holländischen Flagge das Schiff. Nach einer Viertelstunde wurden auch der Offizier und die Matrosen abgeholt und 10 Minuten später erfolgte die erste Explosion im Kesselraum. Das Schiff sank etwa zwei Meter. Drei Viertelstunden später gab es zwei weitere Explosionen, worauf das Schiff mit großer Schnelligkeit in den Klüften versank. Das war der Beginn der Zerstörung des Hangöer Hafens. Mannschaften und Passagiere der „Alcor“ wurden der Polizei übergeben. Auf dem Wege zur Polizei sahen sie schon, wie ein riesiger Haufen des Hafens mit Dynamit gesprengt wurde. Bald darauf konnten sie auch die übrige Zerstörung des gesamten Hafens beobachten. Auf die Vorstellungen des Kapitäns wegen des Neutralitätsbruchs kam die erstaunliche Tatsache zum Vorschein, daß die ganze Zerstörung von Hangö und auch der „Alcor“ auf einem Mißverständnis des Hangöer Hafens-Kommandanten beruhte. Dieser soll ein Telegramm aus Petersburg mit der Anfrage erhalten haben, wie lange Zeit er gebrauchen würde, um den Hafen zu blockieren, worauf er im Übermaß die völlige Zerstörung des Hafens besprochen habe. Der Admiral meinte, daß wahrscheinlich die Behörde von Hangö betrunken gewesen sei. Der Hafens-Kommandant wurde verhaftet.

Bergessene Frauenwürde.

* W. L. B. Stuttgart, 16. Aug. Das stellvertretende Generalkommando XIII. A. B. Armee-Korps macht bekannt: Die unwürdigen und beschämenden Szenen, die sich nach Mitteilung verschiedener Tagesblätter bei Einbringen französischer Gefangener, namentlich von weiblicher Seite zugetragen haben, veranlassen das stellvertretende Generalkommando, bekannt zu geben, daß diejenigen Personen, die sich an die Gefangenen in würdeloser Weise herandrängen, von den Aufsichtsorganen festzuhalten und daß ihre Namen dem Generalkommando behufs Veröffentlichung in den Zeitungen mitgeteilt werden. Der kommandierende General gen. Freiherr v. Suesel.

Das Benehmen der Jarin-Mutter in Deutschland. * Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Berlin berichtet: „Gegenüber der Behauptung, daß der Sturm auf die deutsche Botschaft in Petersburg durch eine angeblich schlechte Behandlung der Jarin-Mutter in Deutschland hervorgerufen worden sei, erklärt der „Kosakenzüger“, daß die Jarin-Mutter mit einem russischen Gefolge trotz der Mobilisation nach Berlin gekommen sei. Dort stieg sie in der russischen Botschaft ab, während der Großfürst Konstantin im Hotel Bristol als „Staatsrat Kunow“ Zimmer bezog. Die Jarin äußerte den Wunsch, die Reise mit größter Beschleunigung fortzusetzen und traf hierbei Anordnungen, als ob sie im eigenen Lande wäre. Vor allem forderte sie, daß ihr Zug direkt nach Sibirien an die russische Grenze geleitet würde, und als der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Graf Mir-

bach, darauf aufmerksam machte, daß das wegen unserer im Gange befindlichen Mobilisation nicht angehe, erging sich die Jarin in solchen Schmähungen und Verwünschungen gegen Deutschland, daß der Kaiser seine Absicht, der durchreisenden Fürstin einen Besuch abzustatten, aufgab. Einige Stunden darauf reiste die Jarin-Mutter in einem von deutschen Offizieren und Beamten beschützten Sonderzuge, für den man mit großer Mühe die Passage freimachen konnte, nach Kopenhagen ab, mit ihr zugleich auch der „Staatsrat Kunow“ aus dem Hotel Bristol. Die Jarin ist auf deutschem Gebiet mit aller nur erforderlichen Zubor-Kommenheit behandelt worden.“

Weitere Nachrichten.

W. L. B. Berlin, 17. Aug. Die spanische Regierung hat durch den hiesigen spanischen Botschafter Polo Bernabi der deutschen Regierung amtlich mitteilen lassen, daß Spanien in dem gegenwärtigen Krieg strikte Neutralität bewahren wird.

Amsterdam, 17. Aug. Der „Telegraaf“ hat vorgestern behauptet, die holländische Kartoffelausfuhr nach Deutschland verleihe die Neutralität. Offiziell wird dieser Behauptung widersprochen, da die Untertanen eines neutralen Staates jeder kriegführenden Partei Lebensmittel zuführen dürfen. W. L. B.

W. L. B. London, 17. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf von Mensdorff ist mit den Mitgliedern der Botschaft und dreihundert Österreicherern gestern abend nach Falmouth abgereist, von wo er sich zur See nach Österreich begibt.

W. L. B. Schwerin, 17. Aug. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat sich gestern abend 8.25 Min. auf den Kriegsschauplatz begeben.

W. L. B. Berlin, 18. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf Anordnung des Kriegsministers werden die dem Landsturm angehörigen Müller, Führer von Motorpflügen, landwirtschaftlichen Maschinen und von Maschinen der elektrischen Überlandzentralen in weitgehendem Maße zurückgestellt werden.

W. L. B. Berlin, 18. Aug. In Bad Gomburg sind zwei Personen festgenommen worden, weil sie ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet hatten. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß dies strengen Strafen unterliegt.

Colmar, 14. Aug. Der Bezirkspräsident von Colmar erläßt folgende Bekanntmachung: Das Betreten der Schlachtfelder ist auf das strengste untersagt und nur den von den Bürgermeistern hierzu ausdrücklich ermächtigten Personen erlaubt. Das Verabren der Leichen wird mit sofortigem Erschießen geahndet. (Bad. Landesztg.)

W. L. B. Stockholm, 17. Aug. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat die englische Regierung gegenüber der Bank von England, um derselben die Fortsetzung ihrer Diskontierungstätigkeit zu ermöglichen, die Garantie gegen Verluste auf die von der Bank diskontierten Wechsel, soweit dieselben vor dem 4. August akzeptiert sind, übernommen. Die Bank von England berechnet für das geschaffene Prolongationsrecht 2 Prozent über ihren offiziellen Satz, zurzeit somit 8 Prozent.

* Kriegsfreiwillige Marineflieger. Das Reichsmarineamt erläßt folgenden Aufruf: Weitere Anmeldungen Kriegsfreiwilliger für den Marinefliegerdienst werden entgegengenommen. Bevorzugt werden junge Leute mit technischer Vorbildung und solider Lebensführung, in erster Linie solche, die bereits ein Pilotenexamen bestanden oder eine Fliegerausbildung begonnen haben. Die Anmeldungen sind schriftlich oder persönlich von 1 bis 3 Uhr nachmittags zu richten an die Geschäftsstelle des „Freiwilligen Marine-Flieger-Korps“, Berlin W 10, Matthäikirchstraße 9.

* Der Admiralstab der Marine gibt bekannt: Dem Admiralstab gehen täglich Anregungen für unsere Seekriegführung zu, welche zeigen, wie lebendig das Interesse für unsere Flotte im deutschen Volk ist. Bei der Fülle der Arbeit ist es leider dem Admiralstab unmöglich, auf jede Eingabe zu antworten. Die Einsender dürfen sich jedoch versichert halten, daß ihre Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Böhm, des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimerrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Geschmacklose und beunruhigende Überschriften.

Wir empfinden es als eine Geschmacklosigkeit, daß die „Badische Presse“ (Nr. 379, Montagblatt vom 18. Aug.) über die Schlappe einer kleinen Festungsabteilung in ihrem Leitartikel unter der riesengroß gedruckten Überschrift: „Eine deutsche Schlappe bei Schirmed“ berichtet. Es ist ein Unterschied, ob von einer deutschen Schlappe, d. h. also von einer Schlappe der deutschen Armee schlechthin, oder von der Schlappe einer kleinen Abteilung gesprochen wird. In den Leitern der „Bad. Presse“ muß durch die geschmacklose Bearbeitung der amtlichen Notiz über jenes Gefecht bei Schirmed der die Gemüter naturgemäß beunruhigende Glaube

erweckt werden, daß es sich dort um wichtige strategische Ereignisse gehandelt habe. Die amtliche Notiz stellt aber ausdrücklich fest, daß hier ein unbedeutendes Kriegsergebnis vorliegt, welches keinerlei Einfluß auf die Operationen hat. Selbst wenn es richtig wäre, daß unsere Armee eine Schlappe erlitten hätte, so hätten die deutsche Zeitungen doch wahrlich keine Veranlassung, dies in marktschreierischer Weise an der Spitze ihres Blattes zu verkünden. Der „Bad. Presse“ ist in der letzten Zeit schon öfters von den hiesigen Zeitungen etwas mehr Besonnenheit und etwas weniger Sensationslust anempfohlen worden. Wir wollen uns diese generellen Vorwürfe nicht ohne weiteres zu eigen machen, betonen aber nachdrücklich, daß unsere oben geäußerte Auffassung von weiten Kreisen geteilt wird. Wir würden bei dieser Auffassung sogar dann verharren, wenn die „Bad. Presse“ es unternehmen sollte, nun auch uns mit rhetorisch zugespitzten Angriffen zu bedecken. Denn zu einer Polemik mit langem Hin- und Herreden haben wir jetzt keine Zeit.

In übrigen sollten die Zeitungen dankbar dafür sein, daß wir von der Armeeführung auch Aufklärungen über kleinere Mißerfolge erhalten. Diese Dankbarkeit schließt ganz selbstverständlich die Pflicht einer durch keinerlei Sensationsmache getriebenen Bearbeitung jener aufklärenden Meldungen in sich. Soviel wir sehen, verfährt auch die übrige Karlsruher Presse im Allgemeinen mit all der heute so dringend gebotenen Vorsicht.

* In dieser ersten bewegten Zeit hat die Ortsgruppe Friedrichsfeld des Deutschen Flottenvereins das nachahmenswerte Beispiel gegeben, sich sofort in den Dienst des vaterländischen Samaritertums zu stellen und Sammlungen für die Pflege und Erfrischung der Verwundeten und Krieger veranstaltet, welche in der Bahnhofstation Friedrichsfeld Salt machen müssen.

* Nr. XLV des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, den Schutz der Feldtelegraphen- und Fernsprecheinrichtungen betr.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postaganten: Johann Schlichter in Werbach. — Ernannt: zum Postassistenten der Postgebäude Friedrich Müller in Karlsruhe-Mühlburg. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Marie Weiland in Mannheim, der Postagant: Johann Baumann in Werbach. — Gestorben: der Telegraphenassistent: Johann Gebhard in Mannheim.

Aus der Residenz.

* Bescheinigte Vorprüfung an der Technischen Hochschule. Die Technische Hochschule gibt bekannt: Studierende, die als Kriegsfreiwillige zum Heeresdienst einberufen sind, können am nächsten Donnerstag den 20. August eventuell auch Freitag oder Samstag eine „bescheinigte Vorprüfung“ an der Technischen Hochschule ablegen, falls die vorgeschriebenen Studienleistungen bis spätestens Mittwoch den 19. August auf dem Sekretariat der Hochschule abgeliefert werden. Studierende, die sich als Kriegsfreiwillige zwar angemeldet haben, beim Heere aber zurzeit noch nicht angenommen sind, können auf Wunsch unter gleichen Voraussetzungen an der bescheinigten Vorprüfung teilnehmen.

Neueste Drahtnachrichten.

Der deutsche Einmarsch in Rußisch-Polen. Berlin, 18. Aug. Mlawka ist von deutschen Truppen besetzt worden.

W. L. B. Petersburg, 18. Aug. Der Kaiser und die kaiserliche Familie sind in Moskau eingetroffen.

W. L. B. Wien, 18. Aug. In einem der letzten Kämpfe in Serbien ist der Kommandeur des Deutschmeisterregimentes, Oberst von Holzhausen, gefallen.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen: Montag, den 17. August, nachmittags: Gnz. Fierzheim: heute nachm. 1 Uhr 170 cm, heute nachmittags 5.40 Uhr 150 cm; gefallen 20 cm; fallend. Gnz. Fierzheim: gestern 75 Zentimeter, heute nachmittags 1 Uhr 170 Zentimeter, gestiegen 95 Zentimeter; steigend.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 18. August 1914.

Das gestern über der südlichen Hälfte Mitteleuropas gelegene Depressionsgebiet hat sich ostwärts auf Österreich-Ungarn verlegt und über Nordwesteuropa hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt. Bei vorwiegend nördlichen bis nordöstlichen Winden ist das Wetter in Deutschland meist trüb und vielfach regnerisch. Da das Ortsbarometer steigt, so scheint sich der hohe Druck unter weiterer Verdrängung des Depressionsgebietes weiter binnendwärts auszubreiten; es ist demnach langsame Besserung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 18. August, früh. Lugano heiter 15 Grad, Genua wolkenlos 22 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Livorno heiter 23 Grad, Rom halbbedeckt 12 Grad, Palermo wolkenlos 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wolkl. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
17. Nachts 9 ^u	748.7	14.0	11.5	97	R	Regen
18. Morgs. 7 ^u	750.4	14.2	11.6	97	W	Wolfig
18. Mittags. 2 ^u	751.5	20.6	11.2	62	W	Wolfig

Höchste Temperatur am 17. August: 16.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Aug., 7^u früh: 2.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. August, früh: Schutteninsel 3.26 m, gestiegen 2 cm; Rehl 3.97 m, gestiegen 13 cm; Maxau 5.71 m, gestiegen 20 cm; Mannheim 5.14 m, gestiegen 25 cm.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Unser geliebter Sohn und Bruder
Paul Freiherr von Syberg-Sümmern
 Königlich bayerischer Kavallerieoffizier
 ist im Gefecht fürs Vaterland gefallen.
 Wiesbaden, den 17. August 1914.

Freiherr von Syberg-Sümmern,
 Großh. lux. Oberkammerherr,
 Freifrau von Syberg-Sümmern
 geb. von Kleiser,
 und die Geschwister. A.525

Todes-Anzeige.
 Statt jeder besonderen Anzeige.
 Als Opfer des Krieges starb am 11. August 1914 im 45. Lebensjahre
 unser geliebter Sohn und Bruder
Dr. jur. Ludwig Bassermann-Jordan
 Rittmeister d. R. und Bürgermeister der Stadt Deidesheim
 Ritter hoher Orden.
 Deidesheim und München, den 15. August 1914.

Emil Bassermann-Jordan.
 Dr. jur. Friedrich Bassermann-Jordan.
 Prof. Dr. Ernst Bassermann-Jordan.

Die Beisetzung im Familiengrab zu Deidesheim ist für spätere Zeit in
 Aussicht genommen. A.524

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden
 mein lieber, guter Mann, unser guter Bruder
Herr Hermann Speer
 Oberbaurat und Kollegialmitglied
 der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.
 Ueberlingen am See, den 16. August 1914.

Frau Paula Speer geb. Blattau.
 Marie Speer.
 Berta Speer.

Die Beerdigung findet im engsten Kreise statt.

Reise-Bazar **A. HAUNZ** Kaiserstr. 108
Räumungs-Verkauf
 15 bis 30 % auf alle Reise-Artikel und
 Feine Lederwaren :: ::
 Ein Posten Lyoner Seiden-Echarpes aus meinem Badener Geschäft soll ebenfalls geräumt werden

BAUGENEHMIGUNGEN
 Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.
 Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Kostlos und unentgeltlich.)

Ort Ettenheim.
 Grafenhäuser. M. Haber, Lichtschler. Kippenheim. G. Keller, Ettenhausen. A. Eder, Dachzimmer. A. Stutz, Ramin. Rheinau i. G. Höttele, Drechselmaschinenhuppen. Ruff. P. Sauter, Wohnhaus.

Ort Ueberlingen.
 Ahnen. D. Auer, Ausbesserungen. Altheim. L. Nieger, Giebelverbesserung. A. Wiedmer, Drechselhuppen. Beuren. J. Egler, Dungsgrube. Waggel. A. Weber, Motorbänken. Deggenhausen. G. Verensbold, Schenkerbau. Hilzingen. Gr. Bad. Rentamt, Bräude-Hüttingen. J. B. Wegele, Stallumbau. Zinnenstaad. V. König Ramin. B. Langenstein, Wohnhaus. F. Kauter 3., Hofpörrle. Zinnenstaad. A. Lebl, Stallverbesserung. Marzberg. L. Kunderer, Treppenbauverbesserung. Waghöfen. A. Ebinger, Ramin. Ueberlingen. G. A. Wagner, Schenkerbau. Ramin. Z. Schuler, Dörröfen. Ueberlingen. Ev. Kirchengemeinde, Erdgesch. u. Ober- Wohnhausumbau. Hauptlehrer a. D. Ott, Garteneinfriedigung. Unter- hüttingen. R. Neys, Grube.

Töchterheim Godesruhe
 Godesberg a. Rhein
 Vätern und Vormündern zur fürsorglichsten Erziehung von Töchtern herzlich empfohlen durch vertrauensvollste Referenzen und wärmste Anerkennungsschreiben. Auch Lyceum am Orte. Christliches Verantwortungsgefühl. Aufnahme jed. Zeit. Während der Kriegszeit auf beliebige Dauer.

Schülerpensionat Ettenheim (Bad.)
 nimmt Schüler auf, welche das hiesige Realgymnasium (Vollanstalt mit Abitur) besuchen. Pensionspreis 450 M. Verpflegung durch barmherzige Schwestern. Aufsicht durch einen eigen. Hausgeistlichen. Prop. v. kath. Pfarrer Ettenheim.

Grundzüge des Theoretischen Unterrichts
 der
Freiwilligen Sanitätskolonnen
 von
Kolonnenarzt Dr. Guttenberg
 Stabsarzt der Reserve
 VIII. Auflage.
 Preis 50 Pfg., bei Abnahme von 30 Exemplaren 40 Pfg.

Die Kriegslieder
 der badischen Truppen
 in den Feldzügen des 19. Jahrhunderts
 von
J. Ph. Glöck.
 Preis jetzt geb. M. 1.—, kart. 60 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag der
 G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
 III. Dankagung.
 (Fortsetzung aus Nr. 224 der Staatsruher Zeitung.)
 Durch das „Karlsruh. Tagblatt“: Jaf. Glöck, Händl., 10 M., Jaf. Meier 1 M., Dr. Reinhardt 3 M., Baurat Hugo Kühnental 10 M., Ung. 3 M., Kriegsfreiwill. Weibel 1 M., Direkt. A. S. 30 M., Baurat Rutt 200 M., Fr. Geh. Rat Benquerel 20 M., A. Weiler 20 M., Ung. 1 M., Justizsek. Eug. Ködner 10 M., Emil Geisler 1 M., Begoffub Fehened 50 M., A. S. 5 M. Durch das Bankhaus Baer & Glöck: Anj. Baer 10 M., Emil Baer 10 M., Max Ellenbogen 3 M., Leop. Bachmann 2 M., W. B. C. 100 M., Dr. J. Ellenbogen 10 M., J. Würzburger 20 M., Hof. Baer, Rühlburg, 25 M., Mart. Klopstod 5 M., Ad. Heinsheimer 20 M., Dienstag-Begogefellschaft Drei-Linden 40 M. Durch die Firma B. u. S. Baer, Kaiserstr. 233: Leo Baer, Architekt, 2 M., Fris Haas 2 M., Helmut Dröschler 2 M., 50 Pfg., Ung. 5 M., B. u. S. Baer 10 M. Durch die Firma G. S. Dürr: Emil Dürr jg. i. J. C. F. Dürr 100 M., Emil Dürr alt 100 M., M. Weber 5 M., Fabrikdirektor W. Wagener 100 M., Kaiser Weingarten, 5 M. Durch die Firma Marie Kronenberger: Reichendach 10 M., Kinder Anna Kronenberger 50 Pfg., Pifel, Wina u. Fris Salzgeber 1 M., Karl Häfner 50 Pfg. Durch den Jungdeutschländbund Baden: von ihm selbst 1000 M., Fr. D. Seib, Seidelberg, 20 M., Jul. Kirchner 200 M., Generalleut. z. D. Jäger Schmid 100 M., Generalmaj. z. D. Freitich 50 M., Bureauhilf. Julie 10 M., Dr. Paul Gerhardt 100 M., Fr. Mfr. Gerhard Wwe. 100 M., Ung. 30 M. Durch das Bankhaus Ignaz Ellern: Karl Ellern 5 M., Karl Bierrek 5 M., Ung. 2 M., Ung. 1 M., A. M. 3 M., Ignaz Ellern 30 M., Rechtsanw. Krügel 20 M., F. C. 1 M., E. Fördheimer 10 M., D. Wertheimer 2 M., D. Gtje 3 M., Bernh. Würzburger 100 M., Ung. 50 Pfg., D. Schwarzwälder 5 M., Architekt Frz. Wolff 20 M., Israel Beerigungs-Bruderschaft-Wohltätigkeitsverein 100 M., Emil Aberle 5 M., J. G. 5 M., Ch. Ade 10 M., Hb. Baur 1 M., Pedro Perez 10 M., Ant. Frank 50 Pfg., A. Kreuzwieser 4 M. Durch Gg. Wahl, Zigarrenhandlung: W. Kaufner 10 M., Ung. 10 M., drei Statistiker 1 M., Wolff 2 M., A. Radge 3 M., Ung. 10 M., Oberfircherrat Maher 50 M., V. Dreifuh 2 M., Hebel 2 M. — Durch das Bankhaus Alb. Ettlinger: Frl. Eppele 5 M., Herm. Lehmann 20 M., kath. Hof 3 M., Rechn. Rat Lehmann 5 M., R. Rosenbaum 10 M., Alb. Ettlinger 50 M. Durch die Firma S. Blum, Tee u. Kakao: Zahnarzt. Münzesheimer 100 M., Fr. B. 2 M., A. B. 50 Pfg., Fr. L. Gottlob 1 M., S. Blum 25 M. Durch Hoflieferant Karl Schaller: Dietrich 1 M., Gebhardt 1 M., Fabrikant Louis Nagel 10 M., Frau Reber 10 M., Gehlwin. Ernst 10 M., M. Schaller Wwe. 10 M., Hoff. A. Schaller 30 M. Durch die Firma Gebr. Leichtlin: Frau Bauer 1 M., R. 5 M., Frau v. Kettberg 5 M., Gebr. Leichtlin 500 M., R. L. 10 M., Major Barrentrapp 5 M., Profurirt Peter 3 M., Rudolf Leichtlin 200 M. Durch die Firma Hammer & Selbinger: Ung. 3 M., Ung. 10 M., Ung. 10 M., Frau Galle 1 M., Frau Schlenker 2 M., Hammer & Selbinger 250 M., Ung. 2 M., Ung. 10 M., Dohns 10 M., Ung. 10 M., A. B. 46: 20 M., L. R. 160: 5 M., Postinsp. Bücheler 20 M. Durch das Bankhaus Alfred Seeligmann & Cie.: Frau Hofrat Dr. Picot 100 M., Rechtsanw. Dr. Arnold Seeligmann 100 M., Rob. Köch 10 M., Fr. Gustav Wolf 4 M., Fr. Aug. Seeligmann 40 M. Durch die Fidelitas-Drogerie Otto Fischer: Ung. 2 M., Frl. Krieg 10 M., Fr. Kramer Wwe. 3 M., Ung. 10 M., Drogerie Fischer 50 M., Frau Fuchs 5 M., Ung. 3 M., Wils. Kumpf 2 M., Hugo Friedrich 1 M., Ung. 5 M., Sophie Hänen 50 M. Durch die Firma Adolf Lindenlaub: Fred. Cohn 20 M., Ung. 1 M., Frau Ad. Steiner Wwe. 20 M., von d. Wtgl. d. Verwaltungsrats d. Militärvereins Karlsruhe, 1. Rate, 100 M., Ung. 1 M., D. Lindenlaub Wwe. 10 M., Firma Adolf Lindenlaub 20 M., Freifr. Karoline v. Göler 100 M., aus d. Kränzch. d. Damen Hofphot. Kratt, Nippekt. Steinhaus, Oberfinanzsek. Wehrle u. Oberrev. Waidung (Kaffe geistlich) 50 M., Tischgesellschaft. G. B. R. A. 40 M. Durch das Kunstgewerbehaus G. F. Otto Müller: Richard Seimann 20 M., Marie Jakob 10 M., Ung. 50 M., Frau Frey 100 M., Frl. Jakob 5 M., S. Stromeyer 30 M., C. F. Otto Müller 100 M. Durch das Bankhaus Heinrich Müller: Oberforstrat Fels 10 M., Geh. Oberreg.-Rat Frhr. v. Marzschall 50 M., Staatsrat, Frhr. v. Teuffel 100 M., Max Köpfer 200 M., Staatsrat, Ministerialdir. Dr. Hübsch 100 M., Aud. Oberle 3 M. Durch die Firma G. A. Rindler, Friedrichsplatz 6: Jean Koch 10 M., Natalie Dürr 10 M., ? Schopfe 10 M., Fr. Kammerz.-Rat Herrmann Wwe. 25 M., Fr. Ed. Mayer Wwe. 10 M., Freitagsgesellschaft im Röniger 33 M., Ung. 20 M., Ung. 1 M., Frl. Schubert 10 M.

(Fortsetzung folgt.)
 Für alle Gaben herzlichsten Dank!
 Karlsruhe, den 12. August 1914.
 Der Vorsitzende der Deputations-
 Glöckner.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 M.168. Lehr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kartonnagefabrikanten Wilhelm Nöhler in Lehr wird Rechtsanwalt Gebhardt in Lehr für den Schlusstermin zum Konkursverwalter ernannt.
 Lehr, 12. August 1914.
 Großh. Amtsgericht

M.177. Lörrach. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Ratsschreibers Og. Friedrich Greiner in Hülstein soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung vorgenommen werden.
 Der verfügbare Massebestand beträgt 105 M. 20 Pfg. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 48 M. 44 Pfg., die nicht bevorrechtigten 6465 M. 27 Pfg.
 Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts Lörrach zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.
 Lörrach, 15. August 1914.
 Der Konkursverwalter:
 Rinkel Rechtsagent.

M.155. Forstheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekers H. Dreffel, früher in Riefen, zur Zeit an unbekanntem Orte, wurde, da der jetzige Konkursverwalter Rechtsanwalt Eugen Steinle hier eingezogen und dadurch an der Ausübung seines Berufs verhindert ist, bis zum Wegfall des Hindernisses Bürovorsteher August Hofmann hier vom Gericht zum besonderen Konkursverwalter bestellt.
 Forstheim, 12. August 1914.
 Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgericht A. I.

M.179. Mannheim. Über das Vermögen des Möbelhändlers Markus Morgentern in Mannheim, S. 4, 20, wurde heute nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Albert Dührenheimer in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
 Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. einzutretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 9. September 1914, vormittags 11 Uhr**, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Wittwoch, 30. September 1914, vormittags 11 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 3, 7, 2. Stod, Zimmer Nr. 111, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen od. zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1914 Anzeige zu machen.
 Mannheim, 13. August 1914.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. 3. 7.

Verschiedene Bekanntmachungen.
 Installationsarbeiten zum Anschluß der bahneigenen Gebäude an die Schwenkanalisation auf Station Lörrach nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Einsicht der Bedingungenunterlagen, Abgabe der Angebote prov. Dienstzimmer z. H. Güterhalle Lörrach. Keine Hinterlagenverföndung. Angebote verschlossen, portofrei, entprechend Aufschriß bis 31. August 1914, vormittags 10 Uhr, hier einreichen.
 Lörrach, 15. August 1914.
 Großh. Bahnbaupfektion.